Rechtsgrundlagen zur Staatenlosigkeit und zur unverzüglichen Prüfungspflicht bei angezeigter falscher Personenzuordnung

Staatenlosigkeit – Definition und Anerkennung

- **Übereinkommen über die Rechtsstellung der Staatenlosen (1954), Art. 1 Abs. 1**: Staatenlos ist, wer von keinem Staat nach dessen Recht als Staatsangehöriger angesehen wird.
- **Übereinkommen zur Verminderung der Staatenlosigkeit (1961)**: Verpflichtung zur Feststellung und Vermeidung von Staatenlosigkeit.
- **EMRK Art. 8** (Privatleben/Identität), **Art. 6** (faires Verfahren), **Art. 13** (wirksame Beschwerde) – Identität und Personenstatus sind geschützt.
- **Europäische Konvention über Staatsangehörigkeit (1997)**: Anerkennt Staatenlosigkeit als rechtlich relevanten Status.
- **Schweiz**: **BV Art. 5** (Treu und Glauben), **Art. 7** (Menschenwürde), **Art. 8** (Rechtsgleichheit), **Art. 29** (rechtliches Gehör).
- **Zivilstandsrecht**: Öffentliche Urkunden (Geburtenregisterauszug); fehlender Staatsangehörigkeitseintrag wirkt als Negativbeweis.

Unverzügliche Prüf- und Sistierungspflicht bei Anzeige falscher Personenzuordnung

- **Allgemeiner Rechtsgrundsatz**: Keine Maßnahme ohne gesicherte Identität.
- **BV Art. 5 & 29**: Kenntnis von Identitätszweifeln begründet sofortige Prüfungspflicht; Handeln ohne Prüfung ist rechtsmissbräuchlich.
- **ZGB Art. 28 ff.** (Persönlichkeitsschutz) und **OR Art. 41** (unerlaubte Handlung): Prüfpflicht gilt auch für Private.
- **Verfahrensrecht (u. a. SchKG/ZPO/VwVG)**: Identität ist Verfahrensvoraussetzung; bei Anzeige → **Sistierung**, **Abklärung**, **kein Vollzug**.
- **Völkerrechtliche Notifikation**: Nach Kenntnissetzung ist Weiterhandeln **ultra vires**; Amtsschutz entfällt, persönliche Verantwortlichkeit bleibt.

Kurzformel:
Staatenlosigkeit ist ein rechtlich definierter Zustand. Wird sie durch öffentliche Urkunden angezeigt, sind Behörden, Ämter und Private verpflichtet, jede Personenzuordnung unverzüglich zu überprüfen und bis zur Klärung sämtliche Maßnahmen zu sistieren.

Feststellung zur Ausgabe von Personalausweisen an Staatenlose

Gemäss dem **Bundesgesetzblatt Teil II, Nr. 22, 1976** (Gesetz zu dem Übereinkommen vom 28. September 1954 über die Rechtsstellung der Staatenlosen) regelt **Art. 27** die Ausstellung von Personalausweisen an Staatenlose. Danach stellen die Vertragsstaaten jedem Staatenlosen, der sich in ihrem Hoheitsgebiet befindet und keinen gültigen Reiseausweis besitzt, einen Personalausweis aus.

Im Bundesgesetzblatt ist hierzu ausdrücklich und amtlich klargestellt:

> **„Information: Personalausweise werden nur an Staatenlose ausgegeben."**

Diese Klarstellung ist Bestandteil der amtlichen Verkündung und präzisiert den Anwendungsbereich von Art. 27. Der dort geregelte Personalausweis ist somit ein **ausschließlich Staatenlosen vorbehaltenes Identitätsdokument** und kein allgemeiner Personalausweis für Staatsangehörige oder andere Personengruppen.

Die Staatenlosigkeit stellt damit einen **rechtlich definierten Zustand** dar, der durch öffentliche Urkunden feststellbar ist und unmittelbar die Pflicht zur Ausstellung entsprechender Identitätsdokumente auslöst.

Fallbezogene Feststellung zur Beweisführung der Staatsangehörigkeit

Im vorliegenden Fall existieren **keine weiteren beweisförmigen Unterlagen** zur Staatsangehörigkeit. Insbesondere liegen **kein Staatsangehörigkeitsausweis (§ 30 StAG)**, **keine Verleihungsurkunde**, **kein Feststellungsentscheid** und **keine konsistente Aktenlage** vor, die eine Staatsangehörigkeit belegen könnten.

Der **Geburtenregisterauszug** ist damit **die einzige vorhandene öffentliche Urkunde** zur statusrechtlichen Beurteilung. Da dieser **keine Staatsangehörigkeit ausweist**, liegt ein **Negativbeweis** vor. Die in Reisepass oder Personalausweis enthaltene Angabe begründet lediglich eine **widerlegbare Vermutung**, die durch den fehlenden Registereintrag **erschüttert** ist.

Mangels weiterer Belege ist die Vermutung **nicht tragfähig**. Eine **Statusfiktion** ist unzulässig; es besteht **Prüf- und Klärungspflicht**. Bis zur beweisförmigen Feststellung darf der Status **nicht als gegeben unterstellt** werden.

Kurzformel

> *Im konkreten Fall ist der Geburtenregisterauszug die einzige vorhandene öffentliche Urkunde zur Staatsangehörigkeit. Da dieser keinen Eintrag enthält und weitere beweisförmige Unterlagen nicht existieren, ist die bloße Vermutungswirkung von Pass- oder Ausweisdokumenten erschüttert; eine Statusfiktion ist ausgeschlossen.*